



Ursula Steiner, Matthias Reetz

**Überblick:** Welche Funktionen und Aufgaben haben die beiden neutralen Rollen Kinderspezialistin und Finanzexperte im Collaborative-Practice-Verfahren? Welche Unterschiede bestehen zu ähnlichen Rollen in anderen Streitbelegungsverfahren? Die Auseinandersetzung mit den neutralen Professionellen macht die Bedeutung des Partizipationsvertrags und des interdisziplinären Teams deutlich.

## Neutrale Professionelle im Collaborative-Team

Im Collaborative-Practice-Verfahren (CLP)<sup>1</sup> gibt es zwei neutrale Rollen: FinanzexpertInnen und KinderspezialistInnen. Im Unterschied zu den parteiischen Coaches und Rechtsvertretungen bilden KinderspezialistInnen und FinanzexpertInnen mit keiner Partei eine Allianz. KinderspezialistInnen sind neutral gegenüber den Eltern, während sie sich für die Wahrung der Kindsinteressen einsetzen. FinanzexpertInnen sind ebenso gegenüber allen neutral.

Der Vorteil der Neutralität dieser Rollen liegt auf der Hand: Sowohl die Kinder wie auch die Finanzen sind bei einer Scheidung äusserst sensible Themen und entsprechend häufig besonders umstritten. Es ist deshalb oft entscheidend, dass Informationen und Einschätzungen hierzu von als neutral wahrgenommenen Dritten kommen. (Hier besteht Ähnlichkeit mit der Funktion der GutachterIn, die ohne Parteiinteressen informiert und einschätzt.) In aller Regel bringen KinderspezialistInnen und FinanzexpertInnen in ihrer Expertenrolle zusätzliches spezielles Wissen ein. Ihre Informationen und ihr Wissen schaffen (emotionale) Sicherheit und generieren Verhandlungsoptionen. Es kann aber durchaus sein, dass weder der Kinderspezialist noch die FinanzexpertIn wirklich neue Informationen beiträgt. Dass diese aber von ihm oder ihr stammen, macht für die Fortsetzung der Verhandlungen den wesentlichen Unterschied.

Die Informationen werden nicht in der Form eines schriftlichen Berichts, sondern mündlich vermittelt. Dadurch

soll der Dialog und die beratende Funktion der beiden Fachpersonen gestärkt und die Bildung von Positionen erschwert werden. Insofern ist das eingebrachte Wissen dynamisch. Schriftlich festgehaltene Fachmeinungen bergen nämlich die Gefahr, den Dialog einzufrieren.

Anders als in anderen Streitbelegungsverfahren bilden neutrale und parteiische Fachpersonen im CLP-Verfahren ein interdisziplinäres Team, das sich durch die Unterzeichnung des Partizipationsvertrags bestimmten Regeln unterwirft und sich als Gesamteam für die Gestaltung des Konfliktlösungsprozesses verantwortlich fühlt. Die Kombination von parteiischen und neutralen Rollen per se ist nicht neu oder anders.

» **Anders ist, dass sich diese in einem Team zusammenschliessen und gemeinsam die Verantwortung für die Gestaltung des Prozesses übernehmen.**

### 1. Die Kinderspezialistin/der Kinderspezialist<sup>2</sup>

Die Rolle der KinderspezialistInnen wird von PsychotherapeutInnen mit einem systemischen Hintergrund

1) Die Nomenklatur der AutorInnen, orientiert sich am Schweizerischen Verein für Collaborative Law und Practice (SVCL) siehe: <http://www.svcl.ch>.

2) Der Abschnitt über die Kinderspezialistin basiert zu grossen Teilen auf Gamache, Susan: The Role of the Child Spe-

übernommen, die zudem in CLP ausgebildet sind. Sie müssen auch erfahren sein in der psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern, vertiefte entwicklungspsychologische Kenntnisse haben und sich auskennen mit den Effekten, die Scheidungen auf Kinder haben (können).

KinderspezialistInnen sind FürsprecherInnen der Kinder, gegenüber den Eltern jedoch neutral. Ihre Aufgabe besteht grundsätzlich darin sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Kinder während der Scheidung und in der Form der Elternvereinbarung auch danach berücksichtigt und respektiert werden.

» » **„KinderspezialistInnen sind Mitglied des CLP-Teams. Sie unterzeichnen den Partizipationsvertrag genauso wie alle anderen Teammitglieder.“**

Dies unabhängig davon, ob sie von Anfang an mit dabei sind, wie dies beim „Collaborative Team Approach“ der Fall ist, oder nach dem „Lego-Modell“<sup>3</sup> erst im Verlauf des Verfahrens beigezogen werden. Damit sind sie denselben Zielen und Regeln verpflichtet. So unterstützen auch KinderspezialistInnen die Eltern dabei, sich gütlich und nachhaltig zu einigen, während die Interessen aller Familienmitglieder berücksichtigt werden. Basierend auf dem Partizipationsvertrag kommunizieren sie mit allen Teammitgliedern. Wie und wann diese Kommunikation stattfindet, wird nachstehend erläutert. Ebenso wie die Coaches dürfen KinderspezialistInnen weder vor noch nach dem Abschluss des CLP-Verfahrens ein Kind oder einen Elternteil psychotherapeutisch behandeln. Der/die KinderspezialistIn steht den Eltern und dem Team während und bei Bedarf auch nach der Scheidung beratend, aber nicht als PsychotherapeutIn zur Verfügung. Im CLP geht man davon aus, dass sich Lebenswirklichkeiten ständig ändern und es Eltern gibt, die für die Bewältigung bestimmter auftretender Konfliktsituationen auch nach der Scheidung auf die Expertise und Hilfestellung des Teams zurückgreifen möchten. CLP stellt neben der Streitbeilegung die interdisziplinäre professionelle Begleitung der Familie in einer schwierigen Lebensphase des Umbruchs ins Zentrum. Diese Phase ist oft nicht mit der Unterzeichnung einer Einigung abgeschlossen. Wenn Kinder vorhanden sind, bleiben trotz Auflösung der Ehe familiäre Beziehungen bestehen. Diese bergen weiterhin das Risiko von Konflikten. Deshalb bleiben alle Teammitglieder – insbesondere die Coaches und die Kinderspezialistin – der Familie bei Bedarf auch nach Beendigung des Verfahrens in ihrer beratenden Rolle erhalten.

## Die Aufgaben der KinderspezialistInnen

KinderspezialistInnen fungieren als „Stimme der Kinder“ im CLP. In der Schweiz wurde deshalb diskutiert, KinderspezialistInnen „Kinderstimme“ zu nennen. Diese Bezeichnung greift jedoch unseres Erachtens zu kurz, da KinderspezialistInnen mehr sind als nur das Sprachrohr der Kinder. Sie hören sowohl die Kinder als auch die Eltern an, und je nach Situation beobachten sie die Kinder allein und/oder gemeinsam mit den Eltern. Auch befragen sie bei Bedarf Verwandte und andere Personen, die mit den Kindern zu tun haben (z.B. Grosseltern, LehrerInnen und andere). Sie schaffen sich so ein Bild von der momentanen Befindlichkeit der Kinder sowie ihrer wirklichen Bedürfnisse und Interessen. Was brauchen die Kinder unter den konkreten Umständen? Was oder wer hilft ihnen, mit der Trennung der Eltern und der neuen Situation umzugehen? Was belastet sie besonders? Welche Form von Unterstützung benötigen sie jetzt und in Zukunft, um sich in den neu entstehenden Familienstrukturen zurechtzufinden?

Es geht dabei nicht nur darum, den Eltern und dem Team mitzuteilen, was die Kinder sagen, sondern auch um die Einschätzung des psychischen Zustands der Kinder durch eine ausgewiesene Fachperson in Entwicklungspsychologie und scheidungspezifischen Fragestellungen.

» » **Im Gegensatz zu GutachterInnen machen die KinderspezialistInnen keine Empfehlungen zuhanden eines Gerichts, sondern stellen den Eltern und dem Team ihre Wahrnehmungen und auf die betroffenen Kinder angewandtes Wissen zur Verfügung.**

Die Eltern und das Team können mit dem/der KinderspezialistIn in einen Dialog treten. KinderspezialistInnen sind in dem Sinne eine Art BeraterInnen für die Eltern und das Team.

---

cialist, in: Cameron Nancy: Collaborative Practice: Deepening the Dialogue. Vancouver, 2004 und Tesler, Pauline H. / Thompson Peggy: Collaborative Divorce. New York, 2006.  
3) Beim „Collaborative Team Approach“ arbeitet immer ein Team bestehend aus allen CLP-Fachpersonen zusammen, im in Kalifornien praktizierten Collaborative Divorce®-Modell stehen sogar die Personen von vornherein fest. Das „Lego-Modell“, das z.B. überwiegend in Kanada und der Schweiz praktiziert wird, sieht den Beizug der nichtjuristischen Fachpersonen je nach Bedarf und Fallkonstellation vor.



Im Unterschied zu den Coaches, welche über ähnliches Wissen verfügen, lernen KinderspezialistInnen die Kinder persönlich kennen. Ausserdem sind sie mit keinem Elternteil verbunden und haben die explizite Aufgabe, sich nur auf die Bedürfnisse der Kinder zu konzentrieren, was ihnen einen anderen Status gibt.

#### Wann ein/e KinderspezialistIn beiziehen?

Je nachdem, welches Modell praktiziert wird, wird immer ein/e KinderspezialistIn beigezogen oder aber nur dann, wenn das Team oder die Eltern dies als sinnvoll erachten (beispielsweise im Lego-Modell). Gründe können sein, dass die Eltern die Bedürfnisse ihrer Kinder sehr unterschiedlich wahrnehmen und einschätzen oder dass aufgrund der vorliegenden Informationen nicht klar ist, welche von mehreren denkbaren Elternvereinbarungen den Kindern am besten entsprechen würde. Eine/n KinderspezialistIn beizuziehen kann einen ins Stocken geratenen Dialog wieder beleben.

Aus Sicht der Kinder kann es in der Regel nicht falsch sein, eine/n KinderspezialistIn beizuziehen. Das Gespräch mit ihm/ihr vermittelt dem Kind, dass man sich für seine Person und sein Erleben interessiert. Wichtig ist dabei, dass dem Kind klar gesagt wird, dass letztlich die Eltern die Verantwortung für ihre Entscheidungen tragen und nicht das Kind, unabhängig davon, wie es sich äussert. Das gilt ganz besonders für kleinere Kinder. Der Austausch mit dem/der KinderspezialistIn ermöglicht dem Kind, sich in einem neutralen und geschützten Rahmen zu äussern und Fragen zu stellen. Auch wenn sich Eltern gegenüber ihren Kindern noch so neutral verhalten: Kinder befinden sich immer in einem Loyalitätskonflikt zwischen den beiden Elternteilen.

#### Auswahl und Briefing

Wenn Coaches involviert sind, schlagen sie oder sonst die Rechtsvertretenden den Eltern ein bis zwei KinderspezialistInnen vor, von denen die Eltern dann eine/n auswählen.

Die Fragestellung für KinderspezialistInnen wird gemeinsam vom Team und den Eltern definiert. Sie kann sehr spezifisch sein oder auch einfach dazu dienen, in Erfahrung zu bringen, wie die Kinder die Trennungsphase erleben und welche Bedürfnisse sie haben. Der/die KinderspezialistIn wird an einer Telefonkonferenz, an der alle Teammitglieder und die Eltern teilnehmen, **mündlich** über die Familienverhältnisse, den Verlauf des bisherigen Verfahrens und die Fragestellungen informiert.

#### Arbeitsweise

KinderspezialistInnen sind grundsätzlich frei, wie und welche Informationen sie sammeln, um die Fragestellungen zu beantworten. Relevant können sein: Informationen über die Familiendynamik, die Erziehungsstile der Eltern, das Verhältnis von Geschwistern untereinander sowie zu Peers, Grosseltern und anderen Verwandten und Bekannten, das Wohlbefinden der Kinder, Copingstrategien und Resilienz, Präferenzen der Kinder für das eine oder andere Obhutsarrangement und dergleichen. Der/die KinderspezialistIn kann hierzu die Kinder einzeln und/oder gemeinsam befragen, sie beobachten oder sich mit den Eltern sowie anderen für die Kinder relevanten Personen austauschen. In der Regel wird auf Tests verzichtet und dem Gespräch und Spiel den Vorrang gegeben.

» Die Rückmeldung des Kinderspezialisten erfolgt immer zuerst mündlich an das Team anlässlich einer Telefonkonferenz.

Dies ist zeit- und kostengünstig, bezweckt aber vor allem, dass alle Teammitglieder die Informationen gleichzeitig erhalten sowie dass den übergeordneten, wesentlichen Aussagen mehr Aufmerksamkeit zukommt als dem einzelnen Wort. So soll verhindert werden, dass über einen Ausdruck oder eine Formulierung in einem Bericht gestritten wird.

Das Team hat auch die Möglichkeit, dem/der KinderspezialistIn Fragen zu stellen.

Die Rückmeldung durch den/die KinderspezialistIn an die Eltern erfolgt ebenfalls mündlich und in Anwesenheit beider Elternteile. In der Regel geschieht dies an einer gemeinsamen Sitzung mit den Coaches. In einem ersten Teil der Sitzung gibt der/die KinderspezialistIn seine/ihre Rückmeldung und beantwortet allfällige Fragen der Eltern. In einem zweiten Teil ziehen sich die Elternteile mit ihrem jeweiligen Coach zurück und entscheiden dann in einem dritten Teil wieder gemeinsam über die nächsten Schritte. Wenn die Rückmeldung des/der KinderspezialistIn neben typischen Fragestellungen zur Elternvereinbarung oder generellen Erziehungsfragen auch gewichtige rechtliche oder finanzielle Fragestellungen betrifft, nehmen die Rechtsvertretenden sinnvollerweise ebenfalls an der Sitzung teil. Sind keine Coaches involviert, findet die Rückmeldung in Anwesenheit der Rechtsvertretenden statt.

Im Moment der Rückmeldung des Kinderspezialisten sind die meisten Eltern sehr angespannt, emotional exponiert und verletzlich. Deshalb ist es von grosser Bedeutung, **wie** die Rückmeldung gestaltet wird. Ziel muss immer sein, dass die Eltern

- 1) in der Lage sind zuzuhören, was der Kinderspezialist sagt,
- 2) basierend auf dem Gesagten des Kinderspezialisten Fragen stellen können,
- 3) die Informationen verarbeiten und allenfalls auch schmerzhaftes Aushalten annehmen und integrieren können und
- 4) sich basierend auf den Informationen künftig so verhalten können, dass es für die Familie als Ganzes und besonders die Kinder hilfreich ist.

Offensichtlich sind die Coaches aufgrund ihres beruflichen Hintergrunds und ihrer Rolle besser als die Rechtsvertretungen geeignet, zur Verwirklichung dieser Ziele beizutragen.

In diesen Zielsetzungen und der Art und Weise, wie den Eltern die Rückmeldung gegeben wird, unterscheidet sich die Aufgabe der KinderspezialistInnen deutlich von den Rollen, die in anderen Verfahren zur Wahrung der Kinderinteressen entwickelt worden sind (wie zum Beispiel die Rolle der GutachterInnen oder der KinderanwältInnen).

In besonders konfliktgeladenen Situationen besteht die Möglichkeit, dass jeder Coach denjenigen Elternteil, den er oder sie berät, vorgängig zur Sitzung mit dem/der KinderspezialistIn in einem Gespräch über dessen/deren Rückmeldung informiert und so auf die gemeinsame Sitzung vorbereitet.

### **Vertraulichkeit**

Die Gespräche zwischen KinderspezialistIn und Kindern sind von vornherein nur beschränkt vertraulich, da KinderspezialistInnen ja gerade mit dem Auftrag handeln, an das Team und die Eltern zu rapportieren. Es ist wichtig, dass die Kinder dies von Anfang an wissen. Diese eingeschränkte Vertraulichkeit resultiert aus sich widersprechenden Interessen, wie sie in der Psychotherapie mit Minderjährigen bekannt sind.

» **Dem Interesse der Kinder an Vertraulichkeit steht das Interesse der Eltern an Transparenz gegenüber.**

Schliesslich sind die Eltern doch letztlich für das Wohlergehen ihrer minderjährigen Kinder verantwortlich und

auf Informationen angewiesen. Diese Interessensabwägung sowie das Alter der Kinder leiten die KinderspezialistInnen darin, wie detailliert sie den Eltern über die einzelnen Gespräche Auskunft geben, wobei die wesentlichen Informationen sowie die groben Züge der Gespräche immer weitergegeben werden.

### **Dauer der Begleitung**

KinderspezialistInnen arbeiten wie die Coaches zielorientiert und systemisch. Ihre Interventionen sollten so kurz wie möglich und nur so lange wie notwendig sein. Normalerweise sind sie nur für wenige Sitzungen in den Prozess involviert, stehen jedoch den Eltern und dem Team während der gesamten Verhandlungen zur Verfügung.

### **Überschneidung mit der Rolle der Coaches**

Die Rollen der Coaches und der KinderspezialistInnen überlappen sich in zweierlei Hinsicht: Erstens können auch die Coaches den Eltern entwicklungspsychologisches und scheidungsspezifisches Wissen vermitteln und tun dies in der Regel auch. So erarbeiten in aller Regel die Coaches die Elternvereinbarung mit den Eltern und nur höchst selten die KinderspezialistInnen. Zweites sind auch die Coaches den Interessen der Kinder verpflichtet, jedoch im Gegensatz zu den KinderspezialistInnen nicht ausschliesslich. Das Besondere an der Rolle der KinderspezialistInnen ist also nicht unbedingt ihr Erfahrungshintergrund, sondern dass sie gegenüber den Eltern eine neutrale Rolle einnehmen und die Kinder persönlich kennenlernen sowie dass sie sich ausschliesslich auf die Bedürfnisse der Kinder fokussieren. So kann die Psychoedukation durch die neutralen KinderspezialistInnen in einem unterstützenden Setting den Konflikt zwischen den Eltern wesentlich mindern helfen, was für die parteiischen Coaches allenfalls nicht möglich ist.

### **2. Die Finanzexpertin, der Finanzexperte**

Die Rolle der FinanzexpertInnen ist in diesem Kontext die neutrale Beratung beider beteiligten Parteien sowie teilweise damit auch derer Rechtsvertretungen. Es soll so eine Übereinkunft der finanziellen Seite einer Trennung oder Scheidung erreicht werden, die die Fakten korrekt beurteilt und die Bedürfnisse beider Seiten und derer Familienteile möglichst ausgewogen berücksichtigt.

FinanzexpertInnen haben sich im weiten Berufsbild der finanziellen Analyse und Beratung etabliert und eine entsprechende Aus- und Weiterbildung absolviert sowie sich



eine mehrjährige Praxiserfahrung erarbeitet. Dies kann z.B. in den Bereichen Treuhand, Wirtschaftsprüfung, Steuerwesen oder Sozialversicherungen wie auch im umfangreichen Gebiet der Finanz- und Vermögensberatung sein.

FinanzexpertInnen haben keinerlei Autoritätsposition oder Entscheidungsfunktion einzunehmen. Sie werden beigezogen, um nach vollständiger Erfassung der finanziellen Gegebenheiten und deren Interpretation in Bezug auf eine Aufteilbarkeit mitzuwirken, so dass faire Lösungen erarbeitet werden können.

Dazu werden aufgrund der vorhandenen Informationen oft auch Szenarien in Form von „Was wäre wenn“ durchgespielt, mittels derer die Klientschaft in die Lage versetzt wird, ihre Möglichkeiten und finanziellen Handlungsspielräume nach der Scheidung oder Trennung besser zu verstehen. Die Nützlichkeit dieser Analysen und des Aufbaus von Szenarien liegt nicht zuletzt auch darin, der Klientschaft Aufschluss über die langfristigen Auswirkungen geben zu können und damit eine konkrete Perspektive für den nachfolgenden Lebensabschnitt, z.B. für die Zeit nach der Pensionierung zu schaffen.

Hier findet die Beratung ausschliesslich im Kontext des CLP statt.

» **Sofern CLP nicht zum Erfolg führt, werden FinanzexpertInnen keine der beiden Parteien hernach beraten.**

Das Mandat endet in diesem Fall ebenfalls mit der Beendigung des CLP-Prozesses. So soll sichergestellt werden, dass die Beratung unabhängig, neutral und fair ist.

#### **Erfassung der finanziellen Daten**

Im CLP verpflichten sich beide Parteien, den/die FinanzexpertIn mit richtigen, verlässlichen und vollständigen Informationen zur finanziellen Lage all derer Güter zu informieren, an denen eine wirtschaftliche Berechtigung oder Verpflichtung besteht.

Die Parteien werden durch den/die FinanzexpertIn darauf hingewiesen, dass sich das finanzielle Bild ausschliesslich auf die abgegebenen Informationen bezieht<sup>4</sup>. Mithin könnte eine Abweichung vom Gebot der vollständigen Information, das heisst eine Nichtoffenlegung materieller finanzieller Gegebenheiten in eine spätere Übereinkunft münden, die zu grösseren Ungleichgewichten gegenüber dem der Übereinkunft zugrundeliegenden

angestrebten Zukunftsszenario führt. Ganz allgemein ist zukünftige Entwicklung der Werthaltigkeit ohnehin eine über die Verantwortlichkeit der FinanzexpertInnen hinausgehende Annahme.

#### **Mehrwert durch Abgrenzung zu anwaltlichen Aussagen**

Durch die Zusammenarbeit im Rahmen des CLP können FinanzexpertInnen sowohl den Parteien wie auch der jeweiligen anwaltlichen Vertretung Hilfestellung geben, wie gesetzliche Rahmenbedingungen in Vereinbarungen zur finanziellen Aufteilung umgesetzt werden können. Indem sie Analyseergebnisse entsprechend aufbereiten, unterstützen sie die Überprüfung, ob Szenarien den gesetzlichen Erfordernissen genügen.

Die RechtsvertreterInnen können hier sowohl im CLP als auch im klassischen Fall durch den Beizug von FinanzexpertInnen zur Beurteilung selbst erarbeiteter Fakten oder komplexer finanzieller Elemente, wie z.B. Unternehmensberatung, einen Mehrwert für sich und die Klientschaft generieren. Das ist umso relevanter, je weiter die finanziellen Fragestellungen über die bisherigen Erfahrungen in der Berechnungspraxis hinausgehen. Dadurch können materielle Fehler vermieden werden.

» **FinanzexpertInnen bringen als neutrale Person die finanziellen Fakten in den Prozess ein und können ihn dadurch positiv mitbeeinflussen, sie machen jedoch keine anwaltlichen Aussagen.**

#### **Kosten des Beizugs von FinanzexpertInnen**

Wie andere neutrale oder unterstützende Rollen ist auch die Arbeit der FinanzexpertInnen mit Kosten behaftet. Nicht immer ist von vornherein auch bekannt, wie sich der Aufwand gestaltet, da die finanziellen Fragestellungen überaus vielfältig sein können. Zudem ist der Beizug von FinanzexpertInnen in verschiedenen Phasen des CLP denkbar.

In der Regel ist die vorhandene Erfahrung der anwaltlichen Vertretung in der Beurteilung vorhandener finanzieller Variablen eine gute Basis für die Beurteilung, ob ein/eine FinanzexpertIn beizuziehen ist.

Das Ziel des Beizugs von FinanzexpertInnen liegt darin, die Kompetenz der Klientschaft in Bezug auf die Beurteilung ihrer finanziellen Situation zu erhöhen. In der Regel

4) Farell, Tom: Financial Neutral Participation. London. 2013.

sind gerade bei komplexeren Gegebenheiten mehrere Lösungsansätze denkbar und es gilt, Lösungen zu finden, die nicht nur im Zeitpunkt der Aufteilung, sondern auch in der voraussehbaren Zukunft ausgewogen sein sollen. Dann steht der Nutzen eines Bezugs im Allgemeinen in einem sehr günstigen Verhältnis zu den Kosten.

### Dynamik der finanziellen Situation

Durch die Arbeit der FinanzexpertInnen können in Bezug auf die finanzielle Situation neue Einblicke entstehen, die bisher ungeahnte Optionen eröffnen, bisher als sicher geglaubte Alternativen aber ebenso gut auch zum Verschwinden bringen können.

» In welchem Stadium sich die persönliche Situation der Klientenschaft auch immer manifestiert, spätestens beim Thema Geld nimmt der Prozess an Dynamik zu.

An die Beratung der FinanzexpertInnen ist ein hoher Anspruch an Sensibilität für die auftretende Dynamik zu stellen. FinanzexpertInnen müssen sich also sowohl im Gebiet des CLP wie auch der lösungsorientierten Konfliktbearbeitung ausweisen können.

Der Freiheitsgrad der Parteien in Bezug auf die Gestaltung der finanziellen Situation ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Dazu gehören die persönlichen Zielsetzungen und die eigenen materiellen Ansprüche, die Möglichkeiten der weiteren beruflichen Entwicklung und damit das Lohnpotential, in Unternehmerverhältnissen die Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung und das dazu gehörende unternehmerische Risiko. Nicht zuletzt gilt es aber auch die Einschränkungen, die durch eine Ausweitung der Fixkosten bei Trennungen entstehen, im Auge zu behalten.

In vielen Fällen wird sich die finanzielle Situation nach dem Abschluss des Prozesses für die jeweiligen Parteien langfristig nicht gleich entwickeln, und häufig ist das den meisten Paaren auch von vornherein bewusst. Ein in einem strittigen Verfahren wie auch immer errungener Sieg ist unweigerlich schlechter oder zumindest anders als das, was sich die Partei insgeheim erhoffte, zudem ist er meist finanziell und emotional teuer erkaufte.<sup>5</sup> Dagegen ist es gerade der Vorteil des CLP, dass das Zusammenspiel der neutralen Rollen diese Dynamik auffangen

5) Tesler, Pauline: Collaborative Law, in: American Journal of Family Law, Vol. 13. 1999.

und Lösungen erarbeiten kann, die auch der emotionalen Realität der Beteiligten Rechnung tragen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sowohl FinanzexpertInnen als auch KinderspezialistInnen gegenüber den parteiischen Rollen eine enggefaste und klar definierte Aufgabe übernehmen. Beide sind sie während relativ kurzer Zeit in den Prozess involviert, wobei sie während dieser Zeit gleich wie die parteiischen Rollen für die gesamte Prozessgestaltung Verantwortung übernehmen.

### Literatur

- Gamache, Susan: The Role of the Child Specialist. In: Cameron, Nancy: Collaborative Practice: Deepening the Dialogue. Vancouver, 2004. S. 213 – 221.  
Cameron, Nancy: Collaborative Practice: Deepening the Dialogue. Vancouver, 2004.  
Tesler, Pauline H. / Thompson Peggy: Collaborative Divorce. New York. 2006.  
Tesler, Pauline H.: Collaborative Law, in: American Journal of Family Law, Vol. 13. 1999.  
Farell, Tom: Financial Neutral Participation. London. 2013.



### Kontakt

Matthias Reetz, lic. Phil., Mediator, eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer, Collaborative Financial Expert clp-Schweiz, Loowiesenstrasse 13, 8106 Adlikon, Schweiz  
[matthias@matthiasreetz.ch](mailto:matthias@matthiasreetz.ch)  
<http://www.matthiasreetz.ch>



### Kontakt

Ursula Steiner, Juristin und Psychotherapeutin, Mediatorin, Collaborative Child Specialist clp-Schweiz, Collaborative Coach clp-Schweiz  
[ursula.steiner@gmail.com](mailto:ursula.steiner@gmail.com)